

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
Der einhaltige Porty...
oder deren Raum 20 g
außerhalb des Bezirke
W. A. bei Anfertigung
durch die Geschäfts-
stelle 30 g extra.
Kellern...
Bei größeren Aufträgen
entsprechend Rabatt zu
erkennen. Näheres bei
Schriftleitung.
Schluss der Anzeigen-
annahme...
Fernsprecher Nr. 4.
für telef. Aufträge wird
feinerlei Gebühr abge-
nommen.

Nr. 211

Neuenbürg, Donnerstag den 11. September 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Mannheim, 9. Sept. Anlässlich der Jubiläumsgedächtnisfeier ging durch verschiedene deutsche Zeitungen die Meldung, dass die französischen Besatzungstruppen in der Pfalz verköhrt werden seien. Die Pfalzzeitung meldet, dass diese Nachricht jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

Mannheim, 10. Sept. Ein gemeinsames Vordemittel wenden neuerdings die Pfälzer Sonderbündler an. Ihr Blatt, die „Freie Pfalz“, richtet an alle Pfälzer Familien die Bitte, ihm sofort die gesamte Abrechnung derjenigen Angehörigen mitzutheilen, die sich noch in französischer Gefangenschaft befinden, damit die für die Freilassung nötigen Schritte sofort durch den Bund „Freie Pfalz“ eingeleitet werden können, zumal die Regierung Rindens-Spicer sich nicht um die Heimbefreiung kümmere. (?) Wenn auch Waisen jener Kriegsgefangenen angenommen werden, die nicht auf dem Boden der freien Pfalz stehen, so sei es allerdings selbstverständlich, dass Angehörige des „Bundes“ in erster Linie Berücksichtigung finden. Einige Pfälzer Blätter meinen, die Franzosen seien vielleicht anständiger, als diese Sonderbündler, und ziehen sich nicht auf ungleiche Behandlung der Gefangenen ein.

München, 10. Sept. Nach neuerlichen Nachrichten soll das ganze bayerische Kriegsarchiv nach Berlin überführt werden. Dieser Plan bildet die Krönung der unthätigen Maßnahmen. In München bedauert man diesen Plan und die bayerische Presse richtet bereits einen Appell an die bayerische Bevölkerung, in diesem Falle unter keinen Umständen hier nachzugeben zu sein.

Berlin, 9. Sept. Wie uns aus dem Reichsernährungsamt mitgeteilt wird, ist die Befürchtung, dass die Brotversorgung Deutschlands in Frage gestellt sei, unbegründet, obgleich die Vorräte an Weizen ziemlich gering sind. Das Ergebnis der Frühlingsernte kann erst in einigen Wochen erwartet werden. Sehr wichtig ist die Lage der Fleischversorgung Deutschlands. Die Aufhebung der Lederbewirtschaftung hat auf diesem Gebiete geradezu verheerend gewirkt.

Berlin, 10. Sept. Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblatts“ aus Kopenhagen berichtet „Politiken“, dass die 1500 in Dänemark wohnenden Nordfriesländer, die an der Abreise von der ersten Zone teilnehmen werden, am Tage vor der Abreise auf ein Schiff nach Sonderburg, Hadersleben und Apenrade befördert werden. Die drei größten Kopenhagener Restaurants haben die Verpflegung der Nordfriesländer an Bord der Schiffe ohne Entgelt übernommen. Außerdem werden etwa 300 Nordfriesländer nach der zweiten Zone gehen, hieron etwa 1500 nach Hensburg.

Berlin, 9. Sept. Wie die „P. P. N.“ hören, ist von der Reichsregierung beschlossen worden, den Kriegsgesellschaften, in ihre Auflösung zu beschleunigen, jeden weiteren Warenverkauf zu verbieten. Die Kriegsgesellschaften verfügen noch über Bestände in Kohlenstoff usw. im Betrage von im ganzen 2,3 Milliarden Mk. — Zu der internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M. laufen ununterbrochen die Anmeldungen ein, so dass die Ausstellerzahl auf über 1 Million angewachsen ist. — Der frühere Reichslandschaftsleiter Herr Delfor in Marienthal (Interess), der sofort nach Ausbruch der Revolution einer der Eifrigsten im Dienste Frankreichs war, geriet in Straßburg bei Streikmaßnahmen in die erditterten Arbeitermassen hinein. Er schimpfte die eifrigsten Arbeiter „Voches“ und erhielt dafür als Gegengabe eine wilde Tracht Prügel, doch er liegt im Krankenhaus liegend. — Wegen der Chemiker Unruhen sind bisher gegen 40 Personen wegen Minderleistung, Mißhandlung usw. verhaftet worden. Es werden immer neue Fälle angezeigt. — Von den Berichten des Industrieministeriums wurden bisher 600 Sparschriften, die an den Februar- und Märzmonaten beteiligt waren, verurteilt, darunter eine größere Zahl zu längeren Zuchthausstrafen und zwei zum Tode. — Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt eine Meldung des „Journal des Debats“ wieder, wonach der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Staatssekretärs Jörn v. Balach als Freiwilliger in das Pariser Kürassierregiment eingetreten sei. (Auch ein Pariser Schrift.)

Umsangreiche Verkehrseinschränkungen.

Infolge des anhaltenden Kohlenmangels steht eine umfangreiche Verkehrseinschränkung zunächst auf den württembergischen Schienen unmittelbar bevor. Nicht nur, wie im Frühjahr schon einmal, an Sonn- und Feiertagen, nein, auch an einzelnen Werktagen soll der Verkehr, auch der Arbeiterverkehr, vollständig eingestellt werden. Die Geltungsdauer der Arbeiterwochenarten kann nach einer Mitteilung der Generaldirektion wegen dieser Ausnahmslage nicht verlängert werden. Zur Klärung des nicht abgelaufenen Betrags sind die nicht ausgenutzten Arbeiterwochenarten den Inhabern zu belassen. Der Pretsunterschied wird durch die Stationsstellen nur durch die Vermittlung des Arbeitgebers, der die Karten sammelt, und mit einer Liste vorlegt, ersetzt. Die Zahl der Ausfahrten muß vom Arbeitgeber befreit werden. Bei Benützung an nur 5 Tagen wird ein Sechself, bei nur 4 Tagen zwei Sechself usw. des Preises erstattet. Aus dieser Anordnung, die den Interessierten mitzuteilen ist, kann ohne weiteres geschlossen werden, dass umfangreiche Einschränkungen des Verkehrs in kürzester Zeit zu erwarten sind, gilt es doch recht vor allen Dingen, für die Winterversorgung an Lebensmitteln usw. zu sorgen. In Baden ist vorerst eine umfangreichere Verkehrsbeschränkung, insbesondere auch des Arbeiterverkehrs, noch nicht in der Öffentlichkeit bekannt geworden, dürfte aber auch nicht ausbleiben sein.

Das Ergebnis der Viehzählung.

Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung am 2. Juni d. J. ergibt bei den Rindern einen Bestand von 16 738 815 Stück.

Hierin sind nicht inbegriffen die Provinz Posen, die bayerische Pfalz und Elbisch-Lothringen. Gegenüber der Zählung am 1. März d. J. ist die Zahl der Rinder unter drei Monaten um 2,2 v. H. gestiegen, dagegen zeigt der Bestand an Jungvieh von drei Monaten bis zu zwei Jahren eine Abnahme von 3,1 v. H. Die für die Fleischversorgung in Betracht kommenden Rinder über drei Monate weisen eine Abnahme von 1 v. H. auf. Die Zählung der Schweine ergab einen Gesamtbestand von 8 877 361 Stück. Gegenüber der vorangegangenen Zählung haben sich die Rinder um 23,5 v. H. vermehrt. Gegenüber der letzten Friedenszählung bleibt unter gesamter Bestand an Schweinen noch immer um 62,3 v. H. zurück. Der Bestand an Schafen läßt mit 6,4 Millionen gegenüber der vorangegangenen Zählung ebenfalls eine mäßige Zunahme erkennen.

Zwangswirtschaft des Brotgetreides — Hoferablieferung.

Stuttgart, 10. Sept. Der Schwäbische Bauernverein schreibt uns: Nachdem schon wiederholt im Württembergischen Ernährungsministerium über den Abbau unserer Zwangswirtschaft mit den Vertretern der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen beraten wurde, lagte am 3. September eine Zusammenkunft der deutschen landwirtschaftlichen Vereinigungen und der Reichsgetreidestelle. Bekanntlich war der Schwäbische Bauernverein zuerst dafür eingetreten, daß durch die Übertragung der Ablieferung an die Bauernvereine und landwirtschaftlichen Ortsvereine die Beibehaltung der Haus- und Mühlenkontrolle nach einmal festgestelltem Lieferungsfall überflüssig sei; aber er ist mit dieser Forderung nicht durchgedungen. Auch die Forderung des Zentrums-Abgeordneten Feilmayr, das Lieferungsfall nach Fläche und Ertrag festzustellen und den von der Zwangswirtschaft nicht erfassten Teil der Ernte freizugeben, mußte fallen gelassen werden. Auch der landwirtschaftliche Hauptverband Württembergs trat für diesen Antrag Feilmayrs ein, aber ohne Erfolg. Der Vorsitzende der Reichsgetreidestelle hat, in dieser ersten Stunde das Opfer der Zwangswirtschaft bei Brotgetreide „noch einige Zeit“ zu drängen. Dem Drang und dem Ernst der Stunde gehorchend, glaubten die Vertreter der landwirtschaftlichen Vereinigungen noch einmal nachgeben zu müssen. Man will sich bis auf weiteres mit „Erläuterungen“ begnügen, worüber weitere Verhandlungen der württembergischen Berufsorganisationen mit der Regierung stattfinden sollen. — Hinsichtlich der Hoferablieferung wurde Württemberg von der Reichsgetreidestelle zugelassen, daß die Ablieferung in Württemberg um 200 000 Zentner verringert werde. Es wird also in Württemberg die Ablieferung von Hafer höchstens zwei Zentner pro Morgen betragen. Die frühere Meinung, daß nur ein Zentner pro Morgen beschlagnahmt, war also völlig irrig. Betreffs der Ablieferung (Frühdurst-) Prämie forderten die Vertreter der württembergischen landwirtschaftlichen Vereinigungen eine Hinusschiebung der Ablieferungsfrist über den 1. November, da sonst weitere Kreise ungerecht benachteiligt würden und Gewährung in gleicher Höhe von 150 Mark. Der Vertreter des Bauernvereins hatte schon früher gefordert, daß vom sozialen Standpunkt aus dafür gefordert werden müsse, daß alle jene Landwirte, die wegen des geringen Umlangs ihres Betriebes nicht abliefern können, und so weder als Erzeuger noch als Verbraucher ein Interesse an der Frühdurstprämie haben, bei anderer Gelegenheit entschädigt werden müssen. Nur unter dieser Bedingung tritt der Schwäbische Bauernverein und dessen Vorstand für Beibehaltung der Druckprämie ein, andernfalls müßte diese Prämie fallen gelassen werden, da sie zu viel Unzufriedenheit verursacht. An deren Stelle würde alsdann besser eine allgemeine Getreidepreiserhöhung und die Bestimmung treten, daß jeder Ueberlieferungsbeitrag zur bestimmten Zeit die auf ihn fallende Ablieferung, abgemenge abzuliefern habe.

Der Abbau der Zwangswirtschaft.

Zum Zweck der Neuordnung und Verbesserung der Lebensmittellieferung Württembergs im Weg des allmählichen Abbaus der bisherigen Zwangswirtschaft und zwecklicher Mitwirkung des freien Handels hat das Ernährungsministerium einen ständigen Lebensmittelausschuss gebildet, dem als Mitglieder der Leiter der Württ. Beratungsstelle für Aus- und Einfuhr, sowie Vertreter der verschiedenen Verbände für Rohstoffe, Futtermittel und verwandte handelsmäßige Angelegenheiten. Die Zuständigkeit des Ausschusses erstreckt sich auf die Prüfung aller aus dem In- und Ausland einlaufenden Gesuche, um Erlaubnis zur Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln nach Preiswürdigkeit der Ware, Rohstoffqualität und rechtlicher Möglichkeit der Einfuhr, sowie Zuverlässigkeit und Ausführfähigkeit des Angebots und der Art der Zahlungsbedingungen. Die rationierten und vom Reich verbilligten Lebensmittel werden dem Handel zur Unterverteilung überwiesen, die nichtrationierten dem freien Handel überlassen. Da täglich Sitzungen stattfinden, ist eine rasche Entscheidung in allen Angelegenheiten gewährleistet, was bei den jetzt noch stark schwankenden Preisen von höchster Bedeutung ist. Durch die Arbeit dieses Lebensmittelausschusses wurde es ermöglicht, in ganz kurzer Zeit den Lebensmittelmärkten Württembergs fröhlich zu beleben, ohne daß einzelne Geschäfte besonders bevorzugt wurden. Es ist zu hoffen, daß in mehrer der Schlichthandel immer mehr an Boden verlieren, und für die Lebensmittel in Höhe eines geordneten Marktumsatzes zustande kommen wird.

Deutschland und das Entente-Ultimatum.

Berlin, 10. Sept. An zuständiger Stelle ist man über die offizielle Stellungnahme der Entente zur deutschen Note noch nicht unterrichtet, hält aber die Meldung der Pariser Blätter für richtig. Da sich die deutsche Regierung bereits mit einer Antwortnote, die das Verbot des Anschlusses Deutsch-Osterreichs enthält, abgefunden hat, wird auch das neue Ultimatum der Entente wahrscheinlich keine Ablehnung finden. Wie es heißt, wird die Nationalversammlung in der nächsten Woche zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um die Verfassungsänderung durchzuführen.

Die Sparschriftenaktion unter Staatsaufsicht.
München, 9. Sept. Sehr erfreuliche Zustände werden aus Brauch über die Gründe berichtet, die zur Verbringung der noch untergebrachten Sparschriften Rühm, Toller und Genossen in ein anderes Gefängnis geführt haben. Es wurden in Brauch Diskussionsabende gestaltet, die zu richtigen sparschriftlichen Erfahrungen auswählten. Die Frauen der Inhaftierten hatten ungehinderten Zutritt, es konnten mit Leichtigkeit schriftliche Mitteilungen und Briefe eingeschmuggelt werden. Außerhalb der Stadt führten die Strafgefangenen ein lottes Leben. Brauch wäre eine richtige Sparschriftenkolonie geworden, wenn die Inhaftierten dort noch längere Zeit verblieben wären. Bei ihrem Abtransport sangen sie Sparschriften auf Ebert und Koske.

Die Loslösung Birkenfelds.

Die Republik Birkenfeld erläßt eine Kundmachung, wonach die bisherige Provinz Birkenfeld des Freistaates Oldenburg sich von Oldenburg los sagt und als selbständige Republik im Bestande des deutschen Reiches erklärt. Die Regierung legt sich zusammen aus Ludwig Jeller als Präsident, Hubert Esel und Wilhelm Huth. Die bisherigen Staatsinstitutionen bleiben bestehen. Die Beamten bleiben im Amt. Der Bürgermeister Schmidt und fünf andere Persönlichkeiten wurden aus Birkenfeld ausgewiesen, weil sie ihr Entlassungsgesuch nicht zurückziehen wollten. Über die Zeitungen wurde die Besetzung verhängt.

Ausland.

Lugano, 10. Sept. Nach dem „Corriere della Sera“ ist man in amerikanischen Kreisen durchaus nicht der Ansicht der Franzosen, die dem umstrittenen Artikel 61 eine übertriebene Bedeutung beilegen. Im Gegenteil, sind sie überzeugt, daß die „Gleichheit der Nationen“ sofort nach ihrer Konstitution die Vereinigung Deutsch-Osterreichs mit Deutschland werde anerkennen müssen, falls dies in Vesterreich ausdrücklich gewünscht werde.

Paris, 10. Sept. Die Yvoner Blätter mitteilen, wird der Kandidat Clemenceau für die Präsidentschaft der Republik Etienne Pichon, der gegenwärtige Minister des Auswärtigen, sein.

Paris, 10. Sept. Die neue Forderung an Deutschland läßt Deutschland keine lange Bedenkzeit. Nicht nur die Befragung einer Stadt in der neutralen Zone kommt als Druckmittel in Frage, sondern eine allgemeine militärische Aktion der Alliierten gegen das unbesetzte Grenzgebiet. Die Kosten der notwendigen militärischen Maßnahmen werden Deutschland auferlegt.

Kairo, 10. Sept. Der Mann, der den Anschlag auf den ägyptischen Ministerpräsidenten verübte, hat 14 Mißgeschick angeben, von denen drei in Haft sind. Bei einer Unterjagung sind in einem Hause in Kairo noch zwei Bomben gefunden worden.

Heute so, morgen anders.

Rotterdam, 10. Sept. Nach Pariser Meldungen sprach Minister Pichon im Kammerausschuss auf eine Anfrage Barleuz sich dahin aus, daß Frankreich von einem Verzicht der Alliierten auf Strafverfolgung Wilhelms II. nichts bekannt sei. Im Rat der Alliierten sei der frühere Beschluß, den deutschen Kaiser zur Verantwortung zu ziehen, bis jetzt nicht aufgehoben worden.

Rotterdam, 10. Sept. Die Londoner Blätter „Daily Mail“, „Morningpost“ und „Times“ nehmen Stellung gegen Vanings Verjährungserklärung auf den Kaiserprozeß und fordern von Lord George die Erfüllung seines Versprechens, Wilhelm II. als Urheber des Krieges der Verantwortung und Bestrafung zuzuführen.

Das Abrüstungsprogramm des Völkerverbundes.

Rotterdam, 10. Sept. Pariser Blätter melden, daß der neue französische Heeresetat eine Erhöhung des Heeresbestandes gegenüber dem Stand vom Jahre 1914 um 2 Armee-Korps bringen werde. Die Erhöhung werde sich aus den wehrpflichtigen Elbisch-Lothringern und einer neuen Division von Kolonialtruppen zusammensetzen.

Amsterdam, 10. Sept. Aus Washington wird gemeldet, daß der Senat diskussionslos das Projekt der Verwaltung, wonach die Zahl der amerikanischen Offiziere für das kommende Jahr von 9500 auf 13 000 erhöht werden soll, angenommen hat.

Ein bemerkenswertes Manifest des Generals Dewet.

Amsterdam, 10. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt, General Dewet habe durch Vermittlung des nationalen Organ „Volksblatt-un-Blomfontein“ ein Manifest veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Er wolle über die ungeheuerliche Eroberung von Deutsch-Südwest- und Ostafrika nicht länger schweigen und er müsse jetzt, wo Botha tot sei, zu seinem Leidwesen mit der nackten Wahrheit herausreden. Die Wirkliche Ursache für den Zustand von 1914, an dem er teilgenommen habe, sei der ungerechte Angriff auf das deutsche Gebiet gewesen und er beabsichtige deshalb, einkindlich an das Volk von Südafrika zu appellieren, es möge die Regierung zwingen, die deutschen Kolonien an ihren rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben. Er würde das nicht getan haben, wenn nicht die von Botha und von Smuts sofort nach ihrer Rückkehr aus Europa angekündigte Armee noch immer nicht zurückgeführt wäre. Dewet erklärte öffentlich, er werde, obwohl noch interniert, die Regierung nicht noch einmal um Erlaubnis fragen, wenn er möchte, seinen Distrikt zu verlassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Sept. (Sitzung des Gemeinderats.) Nach Erledigung verschiedener Armensachen erfolgt die Be-



ratung des Voranschlags der Armenpflege für 1919, welcher vorliegt an Einnahmen Mk. 4442, denen Mk. 11669 Ausgaben gegenüberstehen. Es ergibt sich eine Ungleichheit von Mk. 7227, die von der Stadtkasse zu tragen ist. Der Voranschlag wird genehmigt.

Anlässlich der Zurücksetzung von Stadthalter Eitin hat auch dessen Tätigkeit als Verwaltungsdirektor für die städtischen Rechnungen aufgehört. Es wird beschlossene, Stadthalter Knodel die Geschäfte gegen eine jährliche Vergütung von 100 Mk. zu übertragen. Als Kapitalverwalter für die städtischen Verwaltungen wird ebenfalls Stadthalter Knodel bestimmt.

Die Nahrungsmittelkommission hat sich damit befaßt, ob die Brennholzpreise nicht einer Neuverteilung zu unterliegen sind. Es werden folgende Preise vorgeschlagen:

1 Raummeter buchene oder eichene Brügel Mk. 22 —	
1 - - - - - buchene Scheiter	24 —
1 - - - - - birchene Brügel oder Scheiter	18.50
1 - - - - - tannene oder forchene Scheiter	
und Brügel 1. Sorte	17 —
1 - - - - - tannene Brügel 2. Sorte	15 —
1 - - - - - buchene Reisbrügel	8 —
1 - - - - - Reisbrügel anderer Holzarten	5 —
1 - - - - - tannene Rinde	6 —

Für das auf dem Turnplatz lagernde Holz wird an Fabriklohn wie früher 6 Mark pro Raummeter, für Hauslohn konstant der Selbstkostenpreis zugesprochen. Die Nahrungsmittelkommission schlägt ferner vor, an Kriegserzeugnissen je einen Raummeter Brennholz unentgeltlich abzugeben. Das Kollegium erklärt sich mit den gemachten Vorschlägen einverstanden.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er dem Jubelpaar Meyer anlässlich seiner am Sonntag stattgefundenen goldenen Hochzeit die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen habe.

Zwecks baldiger Inbetriebnahme des von Frau C. B. Müller in Pforzheim gestifteten Dörrofens werden die Gemeinderäte Blaid und Pagnaner unter Beiziehung von Schmiedmeister Geyhle beauftragt die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Frau Müller hat hierzu 2000 Mk. zur Verfügung gestellt, der nach Abzug der Kosten verbleibende Restbetrag soll bestimmungsgemäß für Anschaffung von Brennholz für bedürftige Leute Verwendung finden.

Der Vorsitzende macht Mitteilung, daß bereits am Mittwoch eine Abordnung, bestehend aus den Herren Oberamtspfleger Kübler, Assistent Müller, Arbeiterratsvorsitzender König, Karl Schmid und dem Stadtvorstand in Sache einer besseren Lebensmittelversorgung der Stadt bei der Landesversorgungsstelle vortrefflich werden solle und fragt an, ob die Entsendung der drei Lehrgenossen auf städtische Kosten erfolgen solle. Das Kollegium ist damit einverstanden, wobei die Gemeinderäte Bollmer und Heintzelmann an den Stadtvorstand die Aufforderung richten, nichts unversucht zu lassen, um für die Stadt eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln zu erreichen.

Es liegt ein Bericht vor von Oberamtsarzt Dr. Müller, laut welchem das Schlachthaus in Bezug auf Reinlichkeit und Ordnung viel zu wünschen übrig lasse und Anschaffung nicht mehr vorhandener Einrichtungsgegenstände, die aufgeführt sind, im Interesse eines geordneten Betriebs gefordert wird. Nach gründlicher Aussprache wird im Sinne des Berichterstatters beschlossen; die Kosten sollen durch Zuschlag bei Schlachtungen gedeckt werden.

Son Kommerzienrat Arthur Schmidt liegt ein Gesuch vor um Erteilung der Weiterführung der von Frau Emma Götter innegehabten Gastwirtschaft z. Walded. Der Gesuchsteller ist bereit, die zur Vinderung der Wohnungsnot bisher benötigten Räume weiterhin zur Verfügung zu stellen. Unter Voraussetzung der Anwendung von § 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Aug. 1919 ist der Gemeinderat für Genehmigung des Gesuchs. Hierbei bemerkt der Vorsitzende, daß die Zahl der Gastwirtschaften bis jetzt 17, jene der Schankwirtschaften 9 betrage.

Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. August betr. Bekämpfung der Wohnungsnot wird in ihren einzelnen Paragraphen unter Anwendung auf die örtlichen Verhältnisse beraten; deren Wortlaut soll demnächst veröffentlicht werden.

Gemeinderat Hinkeiner bringt eine Beschwerde der Bewohner auf der Wilhelmshöhe vor, wozu die Wasserversorgung dieses Stadtteils ohne vorherige Mitteilung in den letzten Tagen plötzlich unterbrochen wurde. Gemeinderat Blaid gibt entsprechende Aufklärung. Hiernach rühren die Störungen von einem Einbruch an der Quellsfassung an der neuen Straße und weiter von einem Rohrbruch beim Elektrizitätswerk her. Es sind unvorhergesehene Ereignisse, gegen die man nicht vorbeugen konnte. Die Störungen sind inzwischen behoben.

Gemeinderat Heintzelmann erucht den Vorsitzenden um Mitteilung, wie es mit der Kohlenversorgung bestellt sei. Aus dessen Mitteilung wie aus der sich anschließenden Aussprache ergibt sich die Tatsache, daß verschiedene Gemeinden des Bezirkes teilweise mit Kohlen beliefert wurden, daß aber für die Oberamtsstadt die Aussichten bis jetzt nicht die besten sind. Der Stadtvorstand will jedoch in der beängstigenden Kohlenfrage versuchen, ob und was sich noch erreichen lasse.

Neuenbürg, 11. September. Dem Vernehmen nach war der Abordnung, welche gestern in Stuttgart in der Frage einer besseren Lebensmittelversorgung bei verschiedenen Stellen vortrefflich wurde, ein mit Rücksicht auf die allgemeine Knappheit immerhin befriedigender Erfolg beschieden. Es wurde zugesagt, daß spätestens ab 1. Oktober weitere 140 Liter Milch zugewiesen werden, in der Zwischenzeit soll als Ergänzung Trockenmilch, soweit die Molkereien dazu in der Lage sind, geliefert werden. Hinsichtlich Fleisch soll künftig die zustehende Menge von durchschnittlich 150 Gramm pro Kopf und Woche zugesichert worden sein. Die 3. Rate Auslandsmehl wird demnächst zum verbilligten Preis zur Verteilung gelangen. Das amerikanische Weizenmehl soll auch ab 1. Oktober gegen die Einfuhrzulassmarke jedoch zum neuerbilligten Preis in Aussicht stehen. Von der Schwereigkeit der Zuckerverforgung spricht die ledige Tatsache, daß

mit der Provinz Posen, die infolge des Schmachfriedens an Polen fällt, uns allein 32 Zuckersfabriken verloren gingen.

Neuenbürg, 10. Sept. Eine stattliche Zahl von Damen und Herren war es, die einer Einladung des Reichsverbands für die geistige Bekämpfung des Bolschewismus am Montag im Gasthof zum „Bären“ zu einem Aufführungsabend eintraf. Vorsteher Dr. Kamm-Calmbach empfing in einleitenden Worten ein abstrahierendes Bild über das Wesen des Bolschewismus und seine Ziele, der mit Millionen russischen Kapitals arbeitet, Streit und Unruhe zum größten Teil bolschewistischen Ursprungs. Er ist die denkbar extremste Form des Sozialismus. Die Stellung des Bolschewismus wird am besten klar, wenn man die verschiedenen Formen des Sozialismus von rechts nach links in den entscheidenden Merkmalen verfolgt. Die gemäßigten Sozialisten wollen den Großbetrieb verstaatlichen haben, die Unabhängigen wollen alles Privateigentum aufheben, alle Staatsbürger sollen gleichen Lohn erhalten. Deren äußeren Hügel bilden die Spartakisten, welche mit Gewalt und Blutergüssen ihrer Partei zum Siege zu verhelfen trachten. An diese schließen sich an die Bolschewisten und Kommunisten, denen nichts verwerflich genug ist. Sie legen, die menschliche Gesellschaft muß von Grund aus erneuert werden; sie ist krank, alles, was an Bildung und Besitz noch vorhanden ist, muß verschwinden. Der Bolschewismus ist ein verführerischer Wahn. Seine Kampfmittel sind: Vornahme aller Arbeitskraft, Zerstörung der Kohlengruben, Raub, Mord und Totschlag kennzeichnen seinen Weg, seine Werkzeuge sind die aus den Gefängnissen entlassenen Verbrecher. Da der Bolschewismus international, ist die Weltrevolution das Mittel, um sein Ziel zu erreichen. Nach dieser Kennzeichnung des Bolschewismus ging Redner ausführlich darauf ein, wozu der Bolschewismus, wenn seiner Ausbreitung nicht ein Ziel gesetzt wird, die Menschheit, insbesondere das deutsche Volk führt: in das sichere Verderben. Die vielen Streits, die scheinlichen Nordstürme zeigen, wohin der Weg führt. Wie klüde es heute mit dem durch unaussigbare eigene Schuld hinfällig an Boden liegenden Deutschland, wenn Spartakus die Herrschaft an sich rüfte? Ein von bolschewistischen Wirren durchwühltes Deutschland wäre wirtschaftlich geistlos und machtlos. Wenn in dem Kampf zwischen dem nationalen Gedanken und den internationalen Mächten des Bolschewismus die letzteren den Endsieg erlangen, dann ist Deutschlands Schicksal besiegelt. Wenn in Deutschland der nationale Gedanke siegreich hervorgeht, dann gibt es für uns wieder einen Aufstieg, wenn wir dem bolschewistischen Internationalismus verfallen, verfallen wir dem Chaos. Dieser internationale Bolschewismus hat planmäßig auf den Weltkrieg hingearbeitet in der ausgesprochenen Absicht, den Zusammenbruch Deutschlands herbeizuführen. Ihn zu bekämpfen in Wort und Schrift, das deutsche Volk über die ihm durch den Bolschewismus drohenden Gefahren aufzuklären, ihm die unaussprechlichen verberlichen Folgen vor Augen zu führen, ist die Aufgabe des Reichsverbands für die geistige Bekämpfung des Bolschewismus.

Im Anschluß daran sprach Dr. E. Wächler, Hausmann d. L. aus Heilbronn, über die schwarze, goldene und rote Internationale, als den drei Mächten, in deren Werk wir hauptsächlich die Ursachen unseres furchtbaren Zusammenbruchs erblicken müssen, die uns in eine Lage brachten, welche weit schlimmer ist als jene nach dem Tilsiter Frieden oder dem Wiener Krieg. In der Vorgeschichte und dem Verlauf des Weltkriegs, in der schwächlichen Leitung der deutschen Politik zu sehen und innen nach dem Weggang Bismarcks sei die Hauptursache unseres Falles zu suchen. Ein Volk könne nicht bestehen trotz aller Heldentaten und kriegerischen Fähigkeiten seiner Führer, wenn die Staatsleitung so gänzlich verlor wie bei uns. Die verberliche Handlungsweise unserer nachbismarckischen Führer, die Schwäche der regierenden Gewalten waren so weit vorzuschreiten, daß feindliche Mächte bei uns in erschreckendem Grade ihr Wesen treiben konnten. Nach dem Sturz sind uns über die letzten Zusammenhänge die Augen aufgegangen. Drei gewaltige Mächte waren es, welche sich gegen das Deutschland verchworen hatten, welche das Ungeheure fertig brachten, das sich nur selbige Wert unseres Nationalhelden Bismarck zu verzeichnen. Niemand hätte sich damals träumen lassen, daß wir noch einmal in die Lage Karthagos kommen würden. Die drei historischen Weltmächte, welche immer gewaltiger das Haupt erhoben, kennen wir unter dem Namen die schwarze, goldene und rote Internationale, der Lenz um das goldene Kalb. Keiner der nachbismarckischen Kapitulanten ist von diesem Vorwurf freizusprechen. Bismarck, der man den Totengräber des deutschen Volkes nennt, wie die anderen seiner Kollegen, denigten ihre Nachstellung, um die deutschen Ideale ins Gesicht zu schlagen. In der Folge kennzeichnete Redner das jüdische Problem, die Stellung des Judentums gegenüber dem deutschen Volkstum, seine Nachstellung in der Presse, sein Eindringen in Akademien, Adolatur und Hochschule, in Theater und Kino, seine kolossale Überlegenheit auf finanziellen Gebiet. Das Zentrum, die schwarze Internationale, sei die Partei, die zulebens mit Bismarck im Kampf lag. Am Weltkrieg habe das Zentrum eine harte Entwicklung nach links genommen. Wie komme es zur, daß ein solch unheimlicher Mensch wie Erzberger vom Zentrum nicht abgelehnt werde? Dem Deutschland drohe die Romanisierung, der deutschen Sprache unter der Beeinflussung Roms die Ausrottung. Von Rom komme für das deutsche Volk nichts Gutes; für das Deutschland sei Rom eine furchtbare Gefahr. Die rote Internationale gehe aus von einer Dialektik, dem Gleichheitswahn; diese Gleichheitslehre sei wissenschaftlich überwinden. Die Sozialdemokratie habe zu spät erkannt, daß sie ihr Vaterland liebe. Die Zerlegung der Völker begänze sich auch in Deutschland geltend zu machen. Auch Frankreich mit seinem Geburtschmerz werde dem Untergang anheimfallen. Die Deutschen überflügeln bei weitem die Franzosen; sie werden nicht dauernd die Ketten eines Biergigantenvolkes tragen. Die weiteren Ausführungen des Redners galten dem Spartakismus und Bolschewismus, deren kulturfeindliches Treiben gebremst werden wird. Den Schluß der Rede bildeten folgende Momente: es wurde gesagt, daß Deutschland sich seinen Weg unter den Völkern selber schaffen müsse; das deutsche Volk müsse zuerst neu aufbauen, ehe es daran denke, die ihm vom Ausland auferlegten Ketten zu sprengen. Es gehe nicht an, nach außen hin bloß tätig zu sein, um in deutschem Geiste zu gedeihen, müsse eine Wiedergeburt von innen heraus erfolgen. Bewegen wir uns in dem Geiste deutscher Bestimmung, in dem Streben, unser Vaterland herauszuführen aus den Zeiten der Schmach zu neuem Aufstieg getreu den Worten unseres schwäbischen Dichters: Ans Vaterland, ans teure, schlechtes dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Burgen deiner Kraft.

Dem reichlich spendeten Beifall für die einundhalbstündigen Ausführungen schloß sich Vorsteher Dr. Kamm an, der dem Redner für den tiefgründigen Vortrag dankte und dem Wunsch Ausdruck verlieh, daß deutscher Geist und Bestimmung uns wieder emporführen möge einer lichteren Zukunft entgegen.

Neuenbürg, 11. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, sind aus englischer Gefangenenschaft am Freitag und Samstag hier einge-

troffen Hermann Red, Mechaniker und Wilhelm Bismarck, Metallarbeiter. Nach einem bei der Volkshilfe eingetroffenen Telegramm sind in Bälde weitere Heimkehrer zu erwarten.

Schönbürg, 9. Sept. Am Sonntag, den 7. September, hielt der hiesige Turnverein sein Abturnen auf dem ihm von der Gemeinde zur Verfügung gestellten, idyllisch gelegenen Turnplatz ab. Zu demselben hatten sich auch mehrere auswärtige Vereine eingestellt. Um 1 Uhr sammelte sich der Verein mit seinen Damen-, Männer- und Jugend-Riege beim Rathaus zum Abmarsch. Unter den schneidigen Klängen der beliebten und empfehlenswerten Calmbacher Feuerwehrkapelle marschierte alabaster der Festzug, des von der Gemeinde damit verdankenden Kinderfestes wegen unter Vorantritt der Schüler, durch die Straßen des Orts zum Turn- und Festplatz. Hier angekommen entwickelte sich alsbald ein reges Leben. Die muntere Turnerschaft führte sich auf die Geräte, während die Kinder sich zur Ausführung von Spielen gruppieren. Die sehr schön ausgeführten sportlichen Leistungen der Turner fanden bei der überaus großen Zahl von spannenen Zuschauern, die sich in dem einzig schönen späteren Kurgarten eingefunden hatten und sich aus Kartägen, Einheimischen und auswärtigen zusammenlegten, lebhaftes, anerkennendes Interesse. Beim Wettkampfe wurden Hochsprung, Weitprung, Kugelstoßen und 100 Meter-Wettkampfe verlangt. Für auswärtige Vereine kamen Staffetten-Wettkampfe und Fußball-Wettkampfe zum Austrage. Die Damenturner zeigte sich im Keulen-schwingen, verbunden mit Stabkämpfen der Turner; diese Vorführungen zogen aller Augen auf sich, sie wurden aber auch schon und oft ausgeführt. Überzogen die turnerischen vorzüglichen Leistungen der Jugend Riege die Zuschauer an. Die Jüngeren zeigten ihr großes Können und fanden allgemein Bewunderung. Wenn sie so fortwähren, was wir wünschen und hoffen, so verprechen sie sehr gute Turner zu werden. — Unsere Kinder nahen sich im Wettkampfe, Meitern und sonstigen Spielen. Die fliegenden Kinder erhielten von der Gemeinde gestiftete Preise und nach Beendigung der Kinder-Spiele wurden sie alleamt mit Viehesgaben beschenkt, die viele von ihnen noch mit gehen und genießen hatten, das war eine Freude und eine Lust unter den strahlenden Kinderherzen, die die ganze Woche über nur noch vom Kinderfest und den guten Sachen träumten. Den unerschuldbigen Kindern, die seit dem Krieg so viel erdulden mußten, war das Fest mit seinen guten Gaben wirklich zu gönnen. — So fand abends 7 Uhr, bis dahin vom schönsten Wetter begünstigt, das Fest, umrahmt von schönen Koncertklängen der Calmbacher Kapelle, auf dem Festplatz sein Ende. Alle, die einen Sinn für gesunde Sport, für geist- und körperfördernde und -bildende Leibesübungen hatten, kamen reichlich auf ihre Rechnung und kehrten wohlbedient nach Hause. — Am 8. Sept. abends war in das Lokal zum „Löwen“ seitens des Turnvereins ein Familienunterhaltung angelegt. Frühzeitig drängte sich alles dahin und um 8 Uhr war der Saal so dicht besetzt, daß viele Gäste keinen Eintritt mehr finden konnten. Obwohl der größte hiesige Saal, etwa 1000 Plätze, namentlich bei Veranstaltungen des Turnvereins, bei dessen großer Mitgliederzahl als viel zu klein. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand, Herrn J. Bäuerle, und einer einseitigen Ansprache desselben, wurde Turner-Pyramiden und lebende Bilder vorgeführt. Tiefempfundener wurde die Ehrung der gefallenen Vereinsmitglieder, während voranschreitend durch ein lebendes Bild, deren Darsteller das ist „Morgenrot“ sangen, und durch Entfaltung eines Gedächtnisses mit den Bildern der Gefallenen. Auch der Gesangenen gedachte der Verein, er verließ durch seinen Vorstand, daß er beschließen, für den Empfang der Gefangenen dem Schulbeiratsamt 10 Mark zu übergeben. Reichen Beifall fanden all die Vorstellungen und insbesondere das humoristische, viel Heiterkeit erweckende Charakterstück „Schwarzwälder Spinnstube“, das viele lustige Sagen und Eigenschaften enthielt und von Herrn Fr. Rösch vortrug. Für die vielen Rügen und Arbeiten, die zum Bestehen des Tages und zur Unterhaltung, namentlich auch unserer Kurpässe beitrugen, gebührt der Vereinsleitung, insbesondere dem Vorstand, Herrn J. Bäuerle, dem turnerischen Leiter, Herrn Fr. Rösch und dem Turnwart, Herrn W. Bäuerle, unser aller Dank. — Zum Schluß sei noch das Ergebnis der Wettspiele mitgeteilt. Es erhielten Preise:

1. beim Gildoten-Wettkampfe: Calmbach den 1. Preis, Grundach den 2. Preis.
2. beim Fußball-Wettkampfe: Calmbach den 1. Preis, Waldrennach den 2. Preis.
3. beim Wett-Turnen: (außer Konkurrenz erhielten einige ältere Turner die höchsten Punkte in folgender Reihenfolge: Wilhelm Bäuerle, Friedrich Dittus, Eugen Rösch, Albert Großmann und Jakob Delschläger, Wagner), sodann Hermann Rösch, den 1. Preis; Johann Delschläger, 2. Preis; Gottlieb Kugel, 3. Preis; Friedrich Wörber, 4. Preis; Wilhelm Haag, 5. Preis; Christian Haag, 6. Preis; Friedrich Burkhardt, 7. Preis; Robert Delschläger, 8. Preis; Fritz Dier und Fritz Raufenbacher, je einen 9. Preis; Karl Vertlich, Schuchmacher, 10. Preis; Eugen Großmann, 11. Preis; David Thesert, 12. Preis; Friedrich Traub, 13. Preis und Friedrich Kerschler, 14. Preis.

Bei der Jugend-Riege erhielten Preise: Karl Rösch 1., Max Wörber 2., Karl Grienmayer 3., Walter Reber 4., Wilhelm König 4., Fritz Burkhardt, Rehgermeister-Sohn, 5., Edmund Bühler 6., Gottl. Pflommer 6., Willi Weber 6., Fritz Kerschler, Güterbesitzer-Sohn 7., Erwin Grienmayer 8., Dr. Schmitz 9., Karl Reppel 10., Fritz Hölzle 11., Adolf Reppel 11. und Oskar Blessing 12.

Württemberg.

Agold, 10. Sept. Den Bemühungen des Bauernrates des Bezirks Agold ist es gelungen zu erwirken, daß bestimmte Jagd der Linde Agold-Altenteilig an Werthagen bei der Delschläger Reichert anhalten. Diese Einrichtung wird den Selbstverleugern Zeit und Mühe bei Ablieferung ihrer Delschläger und Empfangnahme des Deles ersparen. (Siehe Anzeige.)

Stuttgart, 10. Sept. (Todesfall.) Aus Freudenstadt kommt die Nachricht, daß Schultheiß und Landtagsabgeordneter Baister in Badersbronn heute Nacht im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben ist. Der Verbliebene erlernte ursprünglich das Maurer- und Steinhauerhandwerk bei seinem Vater, bestand in Stuttgart die Baumeister- und Wasserbautechnikerprüfung und wurde zum Schultheiß in Badersbronn gewählt. Dem Landtag gehörte er seit 1910 als Mitglied der Demokratischen Partei an. — Wie sein Nachfolger kommt Rechtsanwalt Dr. Hugo Elsas in Stuttgart in Betracht.

Stuttgart, 10. Sept. (Teuerungszulagen für Gemeinderäte.) Mit Schreiben des Staatsministeriums vom 4. September ist dem Präsidium des Landtags der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung von Teuerungszulagen zu den Lagegeldern der Gemeinderatsmitglieder, zugegangen.

Dahlingen-Enz, 10. Sept. (Selbstmord.) Gestern Vormittag wollte ein etwa 35 Jahre alter Mann aus dem über den Viehgründer Bladukt fahrenden Stuttgarter Zug in die Enz springen.



